

90778

Jahresbericht

der

Naturhistorischen
Gesellschaft

zu

Nürnberg

über das Jahr 1917



Bericht des Vorsitzenden für das Jahr 1917.

Wieder wie 1916 muß unsere Jahresrückschau erst Totenschau sein, weil abermals Einer dahingegangen ist, dessen Verdienste zu groß sind, als daß nicht vor allem andern Bericht ihm und seinem Schaffen Platz gebühren würde.

Hermann Heller, der gute und gütige Geist unserer Bibliothek, ist am 15. Februar 1917 einer doppelseitigen Lungenentzündung erlegen. Nicht gewohnt, von sich irgend Wesens zu machen, hatte er auch von den Schmerzen, die ihm einige Zeit vorher ein Sturz gebracht hatte, kaum etwas verlauten lassen; doch fiel an ihm in der Vorstandssitzung, die er vier Tage vor seinem Tode mitmachte, eine sonst ungewohnte Müdigkeit auf. Wie er in dieser letzten Zeit seinen zurückhaltenden, alles Vordringliche meidenden Sinn bewahrte, wo es ihm niemand verübelt hätte, wenn er von sich gesprochen hätte, so hat er es die ganze Zeit hindurch gehalten, die er unter uns, mit und für uns schaffte. So sehr es angemessen ist, sein sonstiges Arbeiten in unserer Kreise gebührend zu schätzen, so unbedingt als Leistung allerersten Ranges steht das da, was er für die Gesellschaft in greifbar zu wertender Leistung tat: Nicht weniger und nicht mehr, als daß er volle 10 Jahre hindurch ehrenamtlich einen Bibliothekar gemacht hat, den andere Gesellschaften mit einer Bücherei von 20 000 Bänden und hunderten von Einläufen nur um entsprechende Entlohnung halten können. Gewiß bot ihm das alte Haus in der Schildgasse, als er seine Stelle am 30. Januar 1907 antrat, einen Bibliotheksorganismus

dar, der eine bereits recht weit entwickelte Struktur zeigte; aber viel, sehr viel mußte noch geschehen, damit dieser Organismus die Sicherheit lebendiger Betätigung gewinnen konnte, die ihm dank Hellers rastloser Arbeit jetzt eignet. Wie wenn es sich um ein wohldotiertes Amt handelte, hat unser Heller in der Bibliothek geschafft, regelmäßige Dienststunden Früh und Nachmittag genau einhaltend, emsig ordnend, emsig schreibend insbesondere am Schlagwort- und Autorenkatalog mit seinen 80 000 Zetteln. Niemals ließ er hören, daß er viel Arbeit habe und er hatte sie doch; niemals ließ er vernehmen, daß eine von ihm getroffene Maßnahme günstiger sei als die eines Anderen, während sie es wirklich war; alles stille Selbstverständlichkeit, wie das Wachstum der Pflanze, die nach inneren unmerklichen Gesetzen köstliche Frucht schafft.

Vom Lebensgang dieses seltenen Mannes, in dessen Bild bei aller Ruhe sonst doch die feinen Aederchen eines herzlich gütigen Humors nicht fehlen, der fest sein konnte, wenns darauf ankam, und doch nie verletzte, kann folgendes berichtet werden: Geboren am 17. Januar 1843 zu Beerbach als Sohn eines Pfarrers, absolvierte er mit 16 Jahren die damalige Gewerbeschule, um dann in die polytechnische Schule zu Nürnberg einzutreten. Auch diese durchlief er mit ausgezeichnetem Erfolg. Das Studium der Chemie begann er 1862 in Erlangen, 1864 begab er sich als Assistent an die Universität Halle; von dort nach Jahresfrist an die Zuckerfabrik Böblingen bei Stuttgart berufen verblieb er bis zum Jahre 1868, um schließlich an die große Zuckerfabrik Ostrowicz in Russisch-Polen überzusiedeln. Letztere Stellung behielt er bis zum Jahre 1895, hochgeehrt von seinem Direktor als treuer und erprobter Mitarbeiter. Mitglied unserer Gesellschaft wurde Heller im Jahre 1901. Die Jahre 1904 bis 1907 sehen ihn als Administrator des alten Hauses; 1907 zum Ehrenmitglied ernannt, wurde er Bibliothekar und blieb es bis zu seinem Tode. In beiden Eigenschaften wußte er die Geschäfte des Vorstandes trefflich zu unterstützen und so schuldet ihm die Gesellschaft auch noch hierfür ein dankbares Gedenken.

Blicken wir mit lebhafter Trauer auf einen Allerbesten zurück, so sollen diese Gefühle nicht minder geweiht sein unserem † Kommerzienrat Carl Sachs,

der seit dem Jahre 1877 zur Gesellschaft gehörte und wegen seiner warmen Fürsorge um sie im Jahre 1907 zum Ehrenmitglied ernannt worden war. Wo es zu helfen gab, hat er in aller Stille stets geholfen und bis in sein hohes Alter hinein den lebhaftesten Anteil an unserer Entwicklung genommen.

Unter den korrespondierenden Mitgliedern betrauern wir unseren ehemaligen I. Sekretär Pfarrer a. D. Wilhelm R ü d e l (1882); ferner sind uns ent-rissen worden die Herren ordentlichen Mitglieder Privatier August B e c k (1887), Privatier Sam. B l o c h (1886); prakt. Arzt Dr. Georg D e u e r l e i n (1889), Institutdirektor Moritz G o m b r i c h (1882), Privatier Veit S c h u l t h e i ß (1882), Frau Buchdruckereibesitzers-witwe Margarethe S p a n d e l (1912), Privatier Heinrich S t e i n e r (1908), endlich des auswärtige Mitglied Herr Major Freiherr Carl von L ö f f e l h o l z auf Colberg (1903).

Wenn wir nun zum Bericht über die Lebens-funktionen der Gesellschaft im Jahre 1917 übergehen, so bedarf es diesmal keiner sonderlich ausgedehnten Darlegung, da uns die Kohlennot 12 Wochen lang aus den gewohnten Räumen fernhielt. Die Mitglieder kamen während dessen in einem öffentlichen Lokal zusammen; doch konnte die übliche, wenn auch sonst sehr reduzierte Tätigkeit selbstverständlich nicht ent-faltet werden. Trotzdem wurden in der übrigen Zeit von 23 Rednern 51 Darbietungen gebracht. In dieser Zahl sind eingeschlossen 5 volkstümliche Vorträge, welche, einen ausgenommen, („Fahrten in der Ulmer Schachtel“ von Universitätsprof. Dr. E. H a h n-Berlin) das Gebiet der Ernährung zum Gegenstand hatten. Es sprachen: Medizinalrat Dr. F e d e r s c h m i d t über Wissenschaftliches und Praktisches zur Ernährung; Konservator Dr. R o ß - M ü n c h e n über unsere wild-wachsenden Heilpflanzen, Tee-Ersatz und Wildgemüse; Frau Oberleutnant N e y - M ü n c h e n über Tee- und Heilpflanzen; Frau Maria G r ä f über die Pilze und ihre Verwendung im Haushalt.

An die eben erwähnte öffentliche Tätigkeit der Gesellschaft schließt sich weiterhin die Besorgung der P i l z a u s s t e l l u n g an, in diesem Jahre zum ersten Male verbunden mit einer ständigen P i l z a u s k u n f t - s t e l l e. Diese war im vorigen Bericht als eine dringende Notwendigkeit erklärt worden. Den mitt-

lerweile in einer Eingabe an die städtischen Kollegien vorgebrachten Gründen hat man sich denn auch in hochehrwürdiger Weise nicht verschlossen und es wurden 3000 Mark zur Verfügung gestellt. So erscheint zwar diese äußerst rege benützte Einrichtung in erster Linie als ein Unternehmen der Stadt Nürnberg; es darf aber doch nicht übersehen werden, daß die Gesellschaft ihrerseits mit den Räumen und Einrichtungen nicht unbeträchtliche Beisteuer geleistet hat. Näheres über die Durchführung wolle später folgenden Sonderausführungen entnommen werden.

Zum Schluß ist es noch Pflicht des Berichterstatters, besondere Zuwendungen zu erwähnen. Zwei davon rühren aus Vermächtnissen her: 3000 Mk. zahlbar im Jahre 1920, gestiftet von unserem † Mitglied Frau S p a n d e l - Nürnberg, und 200 Mk. von Dr. Barthel-Georgensgmünd. Den verblichenen Spendern, die ein so schönes Zeugnis ihrer Anhänglichkeit hinterlassen haben, bleibt das stete ehrende Gedenken der Gesellschaft gesichert. Eine sehr ansehnliche Zuwendung des Herrn Kommerzienrat Richard C. Weigmann in Lauf hat uns erfreulicherweise in die Lage versetzt, daß wir in diesen schweren Zeiten die wissenschaftlichen Veröffentlichungen fortsetzen und mit der verdienstvollen Arbeit des Herrn Kustos H ö r m a n n „Grabungsberichte der Anthropologischen Sektion“ lang schon bereitliegende Ergebnisse urgeschichtlicher Heimatforschung endlich bekanntgeben konnten. Als ein Geschenk aber, dessen Erwähnung mit hervorragender Genugtuung geschieht, freuen wir uns die Spende von 20 000 Mark bezeichnen zu dürfen, welche unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Herr Oberbürgermeister Dr. Geßler an uns überweisen konnte. Sie ist zur einen Hälfte als erster Grundstock für ein Betriebskapital, zur anderen Hälfte ausdrücklich bestimmt für die Ausgestaltung des Geologiesaales, welche 1914 in den ersten Anfängen begonnen, seither stillgelegen hat, aber auch ohne die Kriegsläufe nicht hätte weitergebracht werden können, solange nicht in so großherziger Weise für die nächstnotwendigen Mittel gesorgt war. Nun bleibt nur zu hoffen, daß recht bald das Friedensgeläute ertönt als Zeichen auch für uns, des unterbrochenen Werkes wieder zu warten.

Und Ehrenpflicht wird sein, es — allen weiteren

Unternehmungen voran — so durchzuführen, daß es als eine volkstümliche Schöpfung gelten kann: frei von der Häufung gelehrter Systematik, die nur als Unverständlichkeit wirken würde, dagegen erfüllt von der Kraft einfacher großer Linien.

Prof. Dr. Küspert.



Zusammensetzung der Verwaltung 1917.

Vorstandschafft.

- I. Vorsitzender Prof. Dr. Küspert
- II. Vorsitzender Studienrat Dr. Heß
- III. Vorsitzender Th. Obermayer
 - I. Schriftführer Gustav Mengert
 - II. Schriftführer Frauenarzt Dr. Heuner
- III. Schriftführer Dr. Wassertrüdingen
- Schatzmeister Hugo Baermann
- Bücherwart Hermann Heller †

Beiräte.

- für die Gesellschaft: Bernhard Hugo Bing
Geh. Kommerzienrat J. Bing †
Fabrikbesitzer Fritz Distel
Regierungsapotheker Theod. Erhard
Oberregierungsrat G. Eigner
Großkaufmann Josef Hesselberger
Fabrikbesitzer A. Hirsch
Oberstudienrat Dr. C. Kellermann
Geh. Kommerzienrat Dr. von Petri
Kommerzienrat Carl Sachs
Rentner Wilhelm Rehlen
Rechnungsrat J. Wachter
Hauptlehrer J. Wagner
- „ „ „
für die anthr. Abt.: Hofrat Dr. von Forster
Aquarien-„ C. Haffner
botan. Heinrich Hirschmann
geogr. Kaufmann Heinr. Enslin
photogr. Alfred Weinschenk
technol. Direktor Fr. H. Huber.



Bericht des Schatzmeisters für 1917.

A. Einnahmen.

Kassabestand von 1916	Mk. 2237,43
Mitgliederbeiträge	5148,10
Beitrag der Stadt Nürnberg	5000,00
Kreisregierung	800,00
„ Staatsregierung	400,00
Kreiszuschuß für Naturpflege	150,00
Vergütung für Lichtstrom	401,12
Spenden	4165,00
Sonstiges	„ 186,21
	Mk. 18487,86

B. Ausgaben.

I. Museum u. Museumsverwaltg.	Mk. 8243,49
II. Bibliothek	709,95
III. Verwalt. der Gesellsch. einschl.	
Ausgaben für Naturschutz	1433,35
IV. Verwaltung des Luitpoldhauses	„ 2562,56
V. Veröffentlichungen	„ 2771,45
	Mk. 15720,80
	Ueberschuss Mk. 2767,06

Bar-Vermögensbestand am 31. Dezember 1917.

A. Gesellschaftskassa

Guthaben bei Anton Kohn	Mk. 2027,00
„ Postscheckamt	429,19
Kassabestand	„ 310,87
	Mk. 2767,06

B. Vermögens-Konto.

Wertpapiere im Tresor	Mk. 10000,00
Zwischenschein bei Dresdner	
Bank, VII. Kriegsanleihe	4000,00
Depotschein bei A. Kohn	„ 4000,00
	Mk. 18000,00

C. Zinsen-Konto. Mk. 706,30

D. Berolzheimer-Fond.

Kapital Kr. 6000,00 4^o 0 Ung.

Kronenrente (unangreifbar)

ungefährer Wert zum heutigen Kurs

Mk. 3300,00

Zinsen auf der städt. Sparkassa „ 177,70

Mk. 3477,70

E. Major Dr. Neischl-Fond.

Depotschein bei Anton Kohn Mk. 850,00

Barbestand „ 102,20

Mk. 952,20

F. Pilzausstellungs-Fond.

Barbestand Mk. 179,20

Mk. 26082,46

wobei die deutschen Wertpapiere zum Nominalwert angesetzt sind.

Nürnberg, 31. Dezember 1917.
15. April 1918.

H. Baermann, Schatzmeister.

Mitglieder-Bewegung.

	Ehren- Mitglieder	Korre- spond. Mitglieder	Uliesig. Mitglieder	Ausw. Mitglieder	Ausser- ordent- liche Mit- glieder	Zah- lende gesamt
Stand am 1. Januar 1917	17	54	468	36	41	545
Eintritte	1	1	15	1	—	
Austritte	—	—	10	1	—	—
Gestorben	2	1	7	1	—	—
Stand am 1. Dezember 1917	16	54	466	35	41	542
Mehrung.	—	—	—	—	—	—
Minderung	1	—	2	1	—	—

Bibliotheksbericht 1917.

Der Zugang an Monographien belief sich auf 301 Nummern mit 407 Einläufen, von denen 110 zumeist chemischen und technischen Inhaltes aus dem Nachlaß des Herrn Heller stammten. Aus den Mitteln des Kinkelinschen Vermächtnisses erwarb die Botanische Abteilung Engler Prantl, die natürlichen Pflanzenfamilien in 22 Bänden.

Durch Ueberreichung eigener Veröffentlichungen ehrten die Gesellschaft die Herren Bezirksarzt C. Dorn-Ebermannstadt, Ferd. Eisinger, Dr. Enslin-Fürth, Med.-R. Dr. Federschmidt, K. Fickenscher, E. Gebhardt, Dr. Heilbronn-Münster; Stud.-R. Dr. Heß, Geh.-R. Dr. Hiltner-München, Rektor Dr. Kittler, A. Mayer-Regensburg, Prof. Dr. Merzbacher-München, W. Obermayer-Stuttgart, Dr. Rich. Schröder-München, Prof. Dr. Thellung-Zürich, Prof. K. Hahn-Karlsruhe, Prof. Dr. E. Zander-Erlangen.

Ausgeliehen wurden 489 Nummern an 275 Entleiher. Der Schriftenaustausch brachte 103 Einsendungen des Inlandes, 40 aus Oesterreich-Ungarn und 32 aus dem neutralen Ausland, insgesamt 175 Sendungen.

i. V.: K. Hörmann.

Vortragswesen.

I. Volkstümliche Vorträge.

Medizinalrat Dr. Federschmidt: Wissenschaftliches und Praktisches zur Ernährung. — Univ.-Prof. Dr. Hahn-Berlin: Fahrten in der Ulmer Schachtel. Frau Oberleutnant A. Ney-München Ueber Tee- und Heilpflanzen. — Konservator Dr. Roß-München: Unsere wildwachsenden Heilpflanzen, Tee-Ersatz und Wildgemüse. — Frau Maria Gräf: Die Pilze und ihre Verwendung im Haushalt.

II. Vorträge und Besprechungen an den Gesellschaftsabenden.

Baermann: Bärtierchen. — Moostierchen. — Dallinger: Der Parkstein und andere Basaltvorkommen in der Oberpfalz. — Anthrazitbildung aus niederhessischer Braunkohle durch Kontakt mit Basalt. — Heinr. Enslin: Eibenbäume im Egloffsteiner Forst. Die sibirische Schwertlilie im Ziegelsteiner Wald. — Dr. Enslin: Pilze aus dem Fürther Stadtwald. — Systematik, Morphologie und Lebensweise der Ohrwürmer. — Dr. Federschmidt: Die Pegnitz als Vorfluter Nürnbergs. — Das Verhältnis der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in Nürnberg. — Gebhardt: Ornithologische Mitteilungen. — Dr. Heilbrunn: Geschmolzene Basalte und vorgeschichtliche Basaltschlackenwälle im Vogelsgebirg. — Die Anatomie des Verdauungsapparates der Holothurien. — Gesetzmäßige Einflüsse des Baumbeschneidens auf das Wachstum. — Unterschiede der einheimischen Mäusearten. — Henning: Ueber Pilze. Dr. Heß: Neue Versuche zur Deutung der Lichtenberg'schen Figuren. — Die eruptiven Verhältnisse bei Oberleinleiter. — Ergebnisse der Messungen am Hintereisferner. — Der geologische Aufbau der norditalienischen Tiefebene. — Hirschmann: Kieselschiefer in sekundärer und primärer Lagerstätte. — Volkskundliche und botanische Mitteilungen. — Hörmann Ein Mastodonfund in Mazedonien. — Ueber Schuppentiere. — Die vorgeschichtlichen Metallkompositionen in Zentralamerika. — Die Analginen der Strauße und des Kondors. — Muschelfunde in der Pegnitz. — Der Bergrutsch am Wachnock bei Ebermannstadt. — Die Wasserspitzmaus. — Vulkanische Erscheinungen am Eierwangerberg bei Hilpoltstein. — Bericht über eine Grabung im unteren Dogger. — Referat über Steinmetz, Philosophie des Krieges. Natürlichè Gesteins- und Knochenglättung durch Tropfwasser. Die Reismelde bei den Inkaperuanern und die Anbauversuche in Deutschland. — Kellner: Die hier vorkommenden Krötenarten. — Kreuter: Das Vorkommen dunkelgefärbter bituminöser Kalke am Deckersberg. — Die Geologie des Wendelsteingebiets. — Dr. Küspert: Magnesiastifte und Rinnen als Ersatz für Platin bei Laboratoriumsarbeiten. — Die Gestaltungsfragen organisierter Hartgebilde. — Die Absonderungsformen des Fichtelgebirggranits. Entstehung der Kohle. — Das Pfahlgestein bei Thierlstein-Cham.

Schwemmer: Der Dreifarbendruck. — Straller: Zur Geologie des sächsischen Erzgebirgs. — Dr. Wassertrüdinge: Die parasitären Blattläuse. — Weinschenk: Lichtbilder zur Geologie der Umgebung Nürnbergs. — Dr. Wendl: Der Aufbau der alpinen Trias und ihre Versteinerungen.

Museumsbericht.

Zuwendungen erfolgten:

Zur zoologischen Sammlung seitens der Herren H. Blechschmidt, Dr. Eckart, Univ.-Prof. Dr. Fleischmann-Erlangen, Heinr. Gick, Postverwalter Jahreis, Hofrat Dr. Koch, Obering. Meidlein, Bauamtmann Otto Müller-Bayreuth, Postverwalter Nüzel, Frau Ingenieur Vogler. Einsendungen aus dem Feld durch die Herren Bahnsekretär Feurer und Hauptmann Jungmann;

zur botanischen Sammlung seitens der Herren Hirschmann und W. Rehlen;

zur mineralogisch-petrographischen Sammlung seitens der Herren Hauptlehrer Frosch-Bayreuth, Studienrat Dr. Hess, H. Hirschmann, K. Hörmann, Prof. Kreuter, M. Leger, Oberregierungsrat von Liederscron, W. Rehlen, Kommerzienrat Sachs, Georg Schramm-Hersbruck, Dr. Wassertrüdinge, Hauptlehrer Wittmann-Marktschorgast. Einsendungen aus dem Feld durch die Herren Oberstabsarzt Dr. Gengler, Hauptmann Jungmann;

zur paläontologischen Sammlung seitens der Herren Fritz Distel, Bezirkstierarzt Dorn-Ebermannstadt, Ferd. Eisinger, Hauptlehrer Frosch-Bayreuth, Georg Schramm-Hersbruck. Einsendungen aus dem Feld durch Herrn Hauptmann Jungmann;

zur ethnographischen Sammlung seitens des Herrn Dr. Kiefer und der Frau Kommerzienrat Nister;

zur vorgeschichtlichen Sammlung durch die Tätigkeit der Anthropologischen Sektion.

Herbariums-Ordnung.

1. Die Herbarien der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg sind ein Teil ihrer Sammlungen, werden aber von der botanischen Abteilung verwaltet.

2. Die botanische Abteilung stellt zu diesem Zweck 3 Kustoden auf; 2 für das allgemeine Herbar (phanerogame und kryptogame Pflanzen) und 1 für das Nürnberger Lokal-Herbar.

3. Die Kustoden haben für Neuanlage und Instandhaltung der Herbarien Sorge zu tragen, Zugänge einzuordnen, Doppelstücke (Doubletten) auszuschalten und besonders auch auf Parasiten ihr Augenmerk zu richten.

4. Die Benützung der Herbarien steht in erster Linie den Mitgliedern der botanischen Abteilung zu; die betreffenden erhalten Karten, welche von der Gesellschaft und der Abteilung auszustellen sind und zur wissenschaftlichen Arbeit in der Herbariumskammer berechtigen; aus dieser dürfen nur mit Genehmigung des Obmanns Teile des Herbars gegen Haftschein leihweise zur häuslichen Benützung entfernt werden.

Wer nicht Mitglied der botanischen Abteilung ist, darf nur unter Aufsicht in der Herbarkammer Einsicht in die Sammlungen nehmen.

5. Doppelt oder mehrfach im Herbar vorhandene Pflanzen können an Mitglieder oder Nichtmitglieder kauf-, tausch- oder schenkungsweise mit Genehmigung der Sektion abgetreten werden. Die Kustoden können sie auch als Entgelt für ihre Mühewaltung mit Erlaubnis des Obmanns an sich nehmen. Als Doppelstücke sind jedoch nur solche Exemplare anzusehen, welche von derselben Pflanze, von demselben Standort oder einem ähnlichen und von demselben Sammler oder einem diesem gleichzuachtenden vorliegen. Von Autoritäten gesammelte und bestimmte Exemplare können nie als Doppelstück angesehen werden.

6. Die Kustoden haben alljährlich in der Geschäfts-sitzung einen Bericht über den Stand des Herbars, Zugänge usw. zu erstatten.

Die botanische Sektion.

Benützungsordnung der Photographischen Räume.

1. Die photographische Abteilung der Naturhistorischen Gesellschaft stellt sich in erster Linie in deren Dienst zur Förderung ihrer Ziele.

2. Arbeitsräume und ihre Einrichtung sind Eigentum der Gesellschaft, in deren Besitz auch alle Neuanschaffungen übergehen. Können letztere nicht aus eigenen

(Sektions!)-mitteln bestritten werden, so bedürfen sie der Genehmigung der Muttergesellschaft.

3. Betreten und Benützung der Arbeitsräume sind in der Regel nur Mitgliedern der Gesellschaft gestattet, wobei Personen, welche für Zwecke der Gesellschaft arbeiten, stets das Vorbenützungsrecht haben. Die Benützung außer der Bürozeit ist nur nach Anmeldung im Büro gestattet. (Bürozeit vorm. 8—12, nachm. 2—6 Uhr.) Die Genehmigung für Arbeiten zu eigenen Zwecken wird nur erteilt, solange die Arbeitsräume nicht belegt werden.

4. Für Arbeiten zu eigenen Zwecken müssen die Chemikalien selbst beschafft werden. Schonendste Behandlung der gesamten Einrichtung ist Pflicht jedes Mitglieds.

5. Gleichzeitig mit dem Schlüssel zum Atelier bekommt der Besucher einen zum Bücherschrank. Entnahme von Büchern ist nicht gestattet oder nur mit Genehmigung der Bibliothek auf längstens 8 Tage.

Photographische Abteilung.

Bericht über die Tätigkeit des Kreisausschusses für Naturpflege im Jahre 1917.

Der Kreisausschuß für Naturpflege wurde im Jahre 1917 nur zweimal in Anspruch genommen.

Das eine Mal wegen der Ruine Heimbürg bei Altdorf, die ein Münchener Mehlhändler angekauft hat, um sie abzutragen und an ihrer Stelle eine Villa zu erbauen. Wir sind wegen der Erhaltung der Ruine und des Landschaftsbildes beim K. Bezirksamt Neumarkt vorstellig geworden.

Im zweiten Fall verlangte die K. Regierung von Mittelfranken ein Gutachten über das Kämmen der Heidelbeeren. Nach eingeholter Auskunft von fachkundiger Seite konnten wir das vom K. Generalkommando erlaubte Kämmen nur als einen vorübergehenden Notbehelf für zulässig erachten, mit Rücksicht auf die durch die

außergewöhnlichen Verhältnisse gebotene starke Heranziehung der Waldbeerenernte und in der Erwartung, daß das Verbot des Kämmens später, wieder in Kraft gesetzt werde.

Wie verlautet kommt die das Landschaftsbild der Fränkischen Schweiz stark beeinträchtigende Lokalbahn Ebermannstadt-Beringersmühle zur Ausführung. In den Vorjahren hatte der mittelfränkische Kreisausschuß, ebenso wie der oberfränkische und wie der Landesauschuß in München dieser Angelegenheit wegen Schritte unternommen, welche die Fortführung der Bahn über Muggendorf hinaus verhindern oder doch die möglichste Schonung des Landschaftsbildes bezwecken sollten. Die Verhinderung war nicht möglich; wenn aber, wie nun verlautet, die Partie an der Stempfermühle als Endpunkt der Bahn ausgebaut werden soll, dann sind auch die Bemühungen um Schonung des Landschaftsbildes ohne Erfolg geblieben.

H. Hirschmann.

Abteilungsberichte.

Botanische Sektion.

Während in den ersten Kriegsjahren das Sektionsleben unverändert weiterging, trat im abgelaufenen Jahr in der ersten Hälfte eine längere Unterbrechung wegen der Kohlennot ein. Diese machte die Benützung des üblichen Versammlungsraumes unmöglich. Immerhin fanden 7 Sitzungen statt, in denen reichliches Material vorgelegt wurde. Wie bereits seit längerer Zeit widmete sich Herr Hirschmann wieder vor allem der Sammlung und Untersuchung der in den Anlagen und Gärten von Nürnberg angepflanzten Ziergewächse, von denen er wiederholt in den Sitzungen zahlreiche getrocknete Proben vorlegte. Die Herren Dr. Buchner und Oberregierungsrat Eigner legten Moorpflanzen aus oberbayrischen Mooren, Herr Dr. Buchner auch Pflanzen aus dem Nahetal, die er während seines Erholungsaufenthaltes dort gesammelt hatte, vor. Ferner wurden lebend und getrocknet des Oefteren Vertreter der einheimischen Flora vorgeführt. Einige Mitglieder führten einen längeren Briefwechsel

mit Herrn Lyka-Budapest, der sich gegenwärtig mit der Systematik der Gattung *Tymus* befaßt und um getrocknete Exemplare gebeten hatte; für die Uebersendung derselben dankte er durch Ueberlassung einer großen Anzahl ungarischer Pflanzen, welche durch Herrn Dr. Buchner vorgelegt und dann dem Gesellschaftsherbar eingereiht wurden. Für die Bibliothek schaffte die Sektion u. a. unter Verwendung des Bestands der Kinkelinstitution Engler-Prantl, Natürliche Pflanzenfamilien um den Betrag von 373 Mk. an.

Dr. Wassertrüdingen.

Geologische Sektion.

Die Mitgliedschaft betrug zu Anfang des Jahres 38, am Schluß 36; mit Herrn Heller verlor die Sektion ein langjähriges treues Mitglied.

Im abgelaufenen Jahre fanden nur 2 Sitzungen statt. Die geringe Zahl muß als eine Folge des Krieges, besonders der dadurch hervorgerufenen Kohlennot bezeichnet werden. Die 1. war am 28. Oktober; in dieser sprach Herr Prof. Kreuter: zur Geologie des Wendelsteins, Herr Prof. Küspert: über den Pfahl.

In der 2., am 16. November hielt Herr Prof. Wendl einen sehr ausführlichen Vortrag über die Fauna der Kößener Schichten in den Alpen. Sämtliche Redner erläuterten ihre Darbietungen durch zahlreiche Bilder und Gesteine bezw. Versteinerungen. Herr Professor Kreuter überließ verschiedene Gesteine der Sammlung der Gesellschaft, wofür ihm auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei.

Der Sektionsausflug am 1. Juli führte die Teilnehmer nach dem Arzberg und Deckersberg, wo unter der Leitung des Herrn Prof. Kreuter vulkanische Spuren gefunden wurden.

Dr. Benl.

Bericht über die Tätigkeit der Aquarien- und Terrarien-Abteilung.

Das Jahr 1917 brachte für die Abteilung einen völligen Stillstand. Am 21. Juni fand eine Sitzung mit

geschäftlicher Tagesordnung statt, in der die bisherige Verwaltung wiedergewählt wurde, der Kassenbericht wurde geprüft und richtig befunden. Austritte von Mitgliedern sind im Berichtsjahre nicht erfolgt. Einen sehr herben Verlust erlitt die Abteilung durch das am 1. August erfolgte Ableben ihres Seniors Heinrich Steiner, der der Abteilung seit ihrem Bestehen angehörte. Wir verlieren in ihm nicht nur einen äußerst erfahrenen, tüchtigen Liebhaber mit reichem Wissen, der jedem gerne mit Rat und Tat zur Seite stand, sondern auch einen Mann dessen Ruf als Aquarianer und Spezialzüchter von Schleierfischen weit bekannt war. Die Mitglieder der Abteilung werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Carl Haffner.

Die **geographisch-ethnographische**, die **technologische** und die **anthropologische** Sektion hielten während des Jahres 1917 keine Sitzungen ab; in den Zahlen ihrer Mitglieder und in der Geschäftsführung sind Aenderungen nicht eingetreten. Der anthropologischen Sektion sind auch in diesem Berichtsjahr Unkosten erwachsen infolge Einbruches in der Petershöhle bei Hartenstein, der vierte seit 1914. Die bezirksamtlichen Erhebungen zur Ermittlung der Täter blieben ebenso wie ein von der Sektion ausgesetzter Preis von 20 Mark erfolglos. In der Fränkischen Schweiz wurden im Herbst an einigen früher schon von verschiedenen Gräbern ausgebeuteten Fundstellen Nachgrabungen veranstaltet, deren Ergebnisse zwar dürftig waren, aber für späterhin geplante umfangreichere Untersuchungen doch nicht bedeutungslos sein werden. Die Hügelgruppe bei Münzinghof ist durch Abholzung waldfrei geworden; der Eigentümer, Herr Gutsbesitzer Oberleutnant Karl Retterspitz, hatte die Liebenswürdigkeit, der anthropologischen Sektion die Ausgrabung der Hügelgruppe zu geeigneter Zeit zu erlauben und wird die Funde dem Museum überlassen. Eine Ende des Jahres von den Herren Schramm-Hersbruck beim Bocksberg auf der Houbirg ermittelte neue Fundstelle schöner Laténe-A Scherben gelangte im neuen Jahre zur Untersuchung.

Photographische Sektion.

Auch im verflossenen Vereinsjahr konnten unter der Ungunst der Zeitverhältnisse weder regelmäßige Sitzungen noch Arbeitsabende abgehalten werden. Die Arbeitsräume und deren Einrichtungen fanden jedoch einen derart lebhaften Zuspruch, daß sich die Notwendigkeit ergab, eine Arbeitsordnung aufzustellen, die an anderer Stelle dieses Jahresberichts zur Kenntnis der Interessenten gebracht ist. Einen überaus schmerzlichen Verlust erlitt die Sektion durch das Ableben ihres Obmannes Alfred Weinschenk, der mit künstlerischem Empfinden in treuer und unermüdlicher Mitarbeit stets die Ziele der Sektion förderte. Ein ehrendes und dauerndes Andenken ist ihm sicher.

Karl Heinz.



Bericht über die Pilzausstellung und die damit verbundene Pilzauskunftstelle. *)

Dem Bericht über die Pilzauskunftstelle, den wir im Nachfolgenden ergebenst unterbreiten, glauben wir Einiges über die Aenderungen im Aufbau der Pilzausstellung vorausschicken zu dürfen.

Die seit dem ersten Ausstellungsjahr (1915) gemachten Erfahrungen ließen es geraten erscheinen, diese Ausstellung gleichsam zu einem „lebenden Pilzkalender“ zu erweitern. Mit den ersten Fröhpilzen (heuer 1. Mai) beginnt die Schauausstellung und setzt sich mit den SpätPilzen fort bis in den Vorwinter (heuer 30. November). Während der Früh- und Spätzeit genügt ein einziger Schaukasten in der zu jeder Tageszeit zugänglichen Halle des Luitpoldhauses. In der Hauptpilzzeit (heuer ab 15. Juni) übersiedelt der „Pilzkalender“ in den Ausstellungsraum des II. Stockes und wird zur „Pilzausstellung“ (heurig Ende 31. Oktober). Das natürliche Abflauen im Herbst überweist ihn wieder in die Halle. Damit ist also eine Dauerausstellung gegeben. Die frischen, nach Möglichkeit jeden zweiten Tag erneuerten Pilze waren durch farbige Pilztafeln, durch Pilzmodelle und durch Flüssigkeitspräparate erläutert. Besonderes Gewicht war auf eine „Verwertungsgruppe“ gelegt, welche an Präparaten die Vorteile und die vermeidbaren Nachteile des Einweckens in Gläsern und Flaschen, des Einmachens in Essig, des Trocknens an Sonne und Luft, des Dörrrens im Ofen und Dörrapparat, der Herstellung von Pilzpulver, -mehl und Extrakten mit kurzgefaßten Aufschriften zeigte.

Da mit dem Besuch von Schulen zu rechnen war, trug man einer elementaren botanischen Unterweisung Rechnung, 1. durch eine große Wandtafel über die Entwicklung des Champignons, 2. durch Wandbilder mit den morphologischen Kennzeichen der Hauptwuchsformen, 3. durch eine ganz kurze systematische Uebersicht der Kryptogamenformen auf einer durch Präparate gebildeten Tafel.

I. Verhältnis zur Pilzausstellung. Was die Pilzauskunftstelle selbst anbetrifft, so

*) Wortlaut des Berichtes die städtischen Kollegien.

ist diese als eine die Pilzausstellung nicht bloss ergänzende, sondern sie an Wirksamkeit über-treffende Einrichtung zu bezeichnen, weil jeder Besucher in nachdrücklicher Weise individuell behandelt und aufgeklärt werden kann, nicht nur über Eßbar- oder Schädlichkeit, sondern über alle einschlägigen Fragen des Vorkommens, des Sammelns, der Zubereitung usw. An der Hand des selbstgesammelten Materials war das Interesse der Fragesteller und ihr Verständnis ein viel regeres. Doch wäre es ohne die Ausstellung nicht möglich gewesen, die Auskunftserteilung in jeder gewünschten Richtung belehrend zu gestalten.

- II. Besuch. Nach den Schätzungen des Leiters dieser Stelle Herrn August Henning waren in den pilzreichen Wochen täglich mehr als 500 Besucher anwesend, aber auch in den weniger ertragsreichen Zeiten selten unter 100. Gewerbs-mäßige Pilz- und Kräutersammler sah man des öfteren. Die Auskunftstelle war nicht nur während der hierfür festgesetzten Geschäftsstunden, sondern ständig im Laufe des ganzen Tages in Anspruch genommen, sodaß als Ablösung für Herrn Henning auch Angestellte der Naturhistorischen Gesellschaft beigezogen werden mußten.
- III. Art der Auskünfte. Bei der Auskunfterteilung wogen naturgemäß die einfachen Belehrungen und Bestimmungen vor; doch zeigte sich, wie schon erwähnt, vielfach auch das Bedürfnis nach tieferer Belehrung, wobei sich die gegebenen Ausstellungseinrichtungen als durchaus nützlich erwiesen haben. (Ihre Aufmachung ist denn auch schon verschiedentlich zum Muster genommen worden). Wenn auch die Arbeit der Auskunftsstelle und der Ausstellung in erster Linie praktischen Zwecken dient, darf doch nicht vergeßen werden, daß diese vertiefte Belehrung geeignet ist, den Schulen und allen denjenigen zu nützen, die nun ihrerseits wieder Belehrung unter das Volk zu bringen beabsichtigen. Im Anschluss hieran darf wohl erwähnt werden, daß mehrfach Pilzwanderungen unternommen wurden. Führer waren Herr Prof. Ris, Herr Henning und der Verein für Pilzkunde. Der Zulauf war stark, im Einzelfall oft 70 Personen.

IV. Sonstige Benützung der Auskunftstelle.

A.) Häufig wurde briefliche Belehrung nach auswärts erbeten; außer der Umgebung Nürnbergs war in beiläufig 50 Fällen das weitere Mittelfranken vertreten, ferner Oberfranken, die Oberpfalz, mehrfach die Rheinpfalz, Norddeutschland, Böhmen, Wien und wiederholt die Etappen. B.) Wiederholt wurde die Pilzauskunftstelle durch die städt. Untersuchungsanstalt und durch das Publikum zur Nachkontrolle vom Markt weggenommener verdächtigter Pilze veranlaßt.

V. Fälle, in denen die Besucher der Auskunftstelle vor Schaden bewahrt wurden, waren sehr häufig zu verzeichnen; denn nur allzuoft fanden sich verdorbene oder Giftpilze, insbesondere die gefährlichen Knollenblätterschwämme, in der vorgezeigten Pilzausbeute. Noch immer aber blieben große Mengen privatgesammelter Pilze unkontrolliert und dem ist es zuzuschreiben, daß sich 1917 einige Pilzvergiftungsfälle in Nürnberg ereignet haben. Ursachen und Verlauf derselben wurden dank dem Zusammenwirken der städtischen Behörden mit der Pilzauskunftstelle genauen Untersuchungen unterzogen.

Aus dem Vorhergehenden darf abgeleitet werden, daß die Weiterführung der Pilzauskunftstelle ein dringendes Bedürfnis darstellt; wie auch die Pilzausstellung aus schon erwähnten Gründen unbedingt fortzuführen ist.

Sonstige gemeinnützige Untenehmungen während der Pilzausstellung.

I. Entsprechend der Bemühungen der Regierung, die Kenntnis der Wildgemüse zu verbreiten und zu einer Benützung dieser Nahrungsquelle anzuregen, wurde durch Aufstellung der lebend eingepflanzten Belegstücke, sowie parallel damit der gepreßten Planzen entsprochen. Um erstere nahm sich in entgegenkommender Weise der Direktor der Stadtgärtnerei, Herr Elpel, an; die Herbarpflanzen lieferte die botanische Abteilung, bez. deren Obmann Herr Hirschmann.

- II. Einer Anregung des Herrn Direktors der städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt folgend, haben wir bei erwähnter Gelegenheit auch die Heil- und Teekräuter mit berücksichtigt, deren eine ansehnliche Zahl in frischgepflückten Sträuben und getrocknet gezeigt werden konnte. Werbetätigkeit übten zwei von uns veranstaltete öffentliche Vorträge mit freiem Eintritt: Ueber „Wildgemüse, deutschen Tee und Heilkräuter“ sprach Herr Konservator des botanischen Museums-München Dr. Ross; über „Teepflanzen und pflanzliche Ersatzstoffe“ Frau Oberleutnant Ney-München.
- III. Im gleichen Raum wie die Pilzausstellung befanden sich vier große, ebenfalls kriegsnotwendiger Sammeltätigkeit gewidmete Schränke, welche die Verwertung der Brennessel, die Gewinnung von Ölen aus Obstkernen und von Ersatzmitteln für Kraftfutter zeigten.

Prof. Dr. Küspert, I. Vorsitzender.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [1917](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg 1917 1-21](#)